

R A N D L C H T



Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe



Frauen
in **WOH-
NUNGS-
NOT**



Ausgabe 01/2019

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Vorwort	3
Schwerpunktthema	
Frauen in Wohnungsnot	4
Angebote für wohnungslose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen in Hanau	6
6 Frauen, 6 Beispiele für Wohnungslosigkeit bei Frauen	11
Neues aus dem Franziskus-Haus	
Verabschiedungen	14
Freiwillige gesucht!	15
Der gute Geist der Kleiderkammer: Abschied Maria Grochowina	16
Franziskus-Haus Kleiderkammer Es geht weiter!	17
Fahrten	18
Neuzugänge	20
Nachrufe	21
Pressepiegel	23
Noch Fragen?	30

Impressum

Herausgeber
 Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
 Im Bangert 4, 63450 Hanau
 Telefon 06181 92335-0, Telefax 06181 92335-19
 E-Mail sekretariat@caritas-mkk.de
 V.i.S.d.P. Robert Flörchinger

Ökumenische Wohnungslosenhilfe Franziskus-Haus
 Matthias-Daßbach-Straße 2, 63450 Hanau
 Telefon 06181 3609-0, Telefax 06181 3609-19
 E-Mail franziskus-haus@caritas-mkk.de

Redaktion
 Konstanze Fritsch, Rainer Broßmann

Sparkasse Hanau
 Spendenkonto 987 49 (BLZ 506 500 23)
 IBAN DE03 5065 0023 0000 0987 49
 BIC HELADEF1HAN

Layout und Druck
 Druckerei Wenz GmbH
 Luisenstraße 1, 63457 Hanau-Großauheim



Vorwort

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter, auch weibliche.

Jedes Gesicht steht für einen individuellen Lebensweg, persönliche Lebenssituationen und eigene Wünsche und Träume. In dieser Ausgabe wird das Thema der weiblichen Wohnungslosigkeit aufgegriffen. Besteht ein Unterschied von männlicher und weiblicher Wohnungslosigkeit? Wie wird es wissenschaftlich erklärt, dass im öffentlichen Raum wohnungslose Frauen kaum wahrgenommen werden. Wieviele Frauen sind wohnungslos?

Fakten zur weiblichen Wohnungslosigkeit und Unterstützungsangebote durch das Soziale Hilfenetz in Hanau werden im Schwerpunktthema verbunden mit der Darstellung von Lebenswegen wohnungsloser Frauen, die sich in Hanau aufhalten.

Natürlich finden Sie auch die gewohnten Rubriken Neues vom Haus, Presse und Traueranzeigen. Viel Spaß beim Stöbern und Lesen!

Konstanze Fritsch

Danke.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen der Diakonie Darmstadt-Dieburg für die Freigabe der zwei Bilder, die Sie auf unserer Titelseite sehen. Die Bilder stammen aus dem Buch „**Gesichter der Straße**“, einem Fotoprojekt in Zusammenarbeit mit der Bahnhofsmmission Darmstadt 2015 und der Werbeagentur kraftundadel.

Ihre RANDLICHT-Redaktion

Schwerpunktthema

Frauen in WOHNUNGS- NOT

Häufig werden wir von Besuchern gefragt, ob auch Frauen auf der Straße leben. Denn der Eindruck bei Gästen ist oft, dass die Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit fast ausschließlich Männer betrifft. Sowohl auf den Straßen, als auch in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe trifft man fast nur Männer an. Fragt man jemand Neutralen auf der Straße: „Hey beschreiben Sie mir doch mal eine typische wohnungslose Person“, die allermeisten werden einen Mann beschreiben.

Leider gibt es nur Schätzungen, wieviel Personen auf der Straße leben und wie hoch der Anteil der Frauen ist. Circa 25% der Wohnungslosen sind weiblich, also handelt es sich um 100.000 Frauen, die in Deutschland ohne festen Wohnsitz sind.

Die wohnungslose Frau schien es lange Zeit nicht zu geben - allenfalls als Begleiterin oder „Anhängsel“ eines wohnungslosen Mannes. Zwar sind deutlich weniger Frauen als Männer ohne festen Wohnsitz bzw. leben in einer Wohnungsnotfallsituation, jedoch ist die Zahl der Frauen im Hilfesystem seit Jahren kontinuierlich gestiegen.

Doch woran liegt das?

Selbstverständlich findet und sieht man auch Frauen auf Straßen oder in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, allerdings viel seltener. Hier spricht man von der „sichtbaren Wohnungslosigkeit“.

Im Unterschied zur männlichen, sichtbaren Wohnungslosigkeit ist die spezifische Erscheinungsform bei Frauen die „verdeckte Wohnungslosigkeit“. Während viele Männer offen und somit sichtbar mit ihrer Situation umgehen, ist weibliche Wohnungslosigkeit meist unsichtbar.

Frauen versuchen mit vielen Mitteln, nicht als wohnungslos identifiziert und etikettiert zu werden. Viele

versuchen, ohne institutionelle Hilfe zurechtzukommen. Sie gehen „Zweckpartnerschaften“ ein. Dieses vorübergehende Unterkommen bei Männern bietet Frauen die Möglichkeit, eigenen Grundbedürfnissen (essen, schlafen, duschen) nachgehen zu können. Gleichzeitig haben sie ein Dach über dem Kopf ohne sich einer Etikettierung durch die Mitmenschen auszusetzen. Zudem wird der gesellschaftliche Status des „Frauseins“ nicht in Frage gestellt, da das Bestehen einer Zweckpartnerschaft den Anschein der Normalität wahrt und ein „Auffällig-Werden“ verhindert. In vielen Fällen erwarten die Männer als Gegenleistung für die Bereitstellung des Bettes sexuelle Gefügigkeit, Unterordnung und Haushaltsführung. Frauen sind in diesen Kontakten oft vielen Nötigungen und offener Gewalt ausgesetzt.

Sie leben nach einem Wohnungsverlust häufig in Provisorien und unsicheren Wohnverhältnissen. Sie tauchen bei Bekannten und Verwandten unter oder kehren in ihr Elternhaus zurück, um ihre Notlage zu verbergen. In dieser Situation befinden sie sich unter hohem Anpassungsdruck und großer Abhängigkeit. Es besteht die Gefahr, dass sie aus dem „Provisorium“ vertrieben werden.

Das traditionelle Frauenbild führt oft zu großer Scham bei den Frauen. Das Rollenbild prägt die Identität der Frau und eine wohnungslose Frau entspricht nicht dem Rollenbild. Sie sieht ihre Wohnungslosigkeit als persönliches Versagen und Schande, auch wenn der Mann gewalttätig wurde.

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Positionspapier 2012

Rollenbild

„Eine Frau wird durch einen Mann, der ihre Existenz sicherstellt, versorgt. Im Gegenzug stellt sie ihn dann durch eine ordentliche und ausreichende Versorgung und Haushaltsführung zufrieden. Frauen sind oft Mütter und kümmern sich um die Kinder (22,8% der wohnungslosen Frauen haben Kinder, die außerhalb des Haushalts leben)“.

Viele wohnungslose Frauen haben in ihrem bisherigen Leben Gewalt erfahren (90% der befragten Frauen, BAGW 2012). Wohnungslosigkeit ist zum Teil die Folge von Gewaltbedrohung und (sexueller) Gewalterfahrung, die die Frauen in einem sehr großen Ausmaß aktuell erleiden oder erlitten haben.

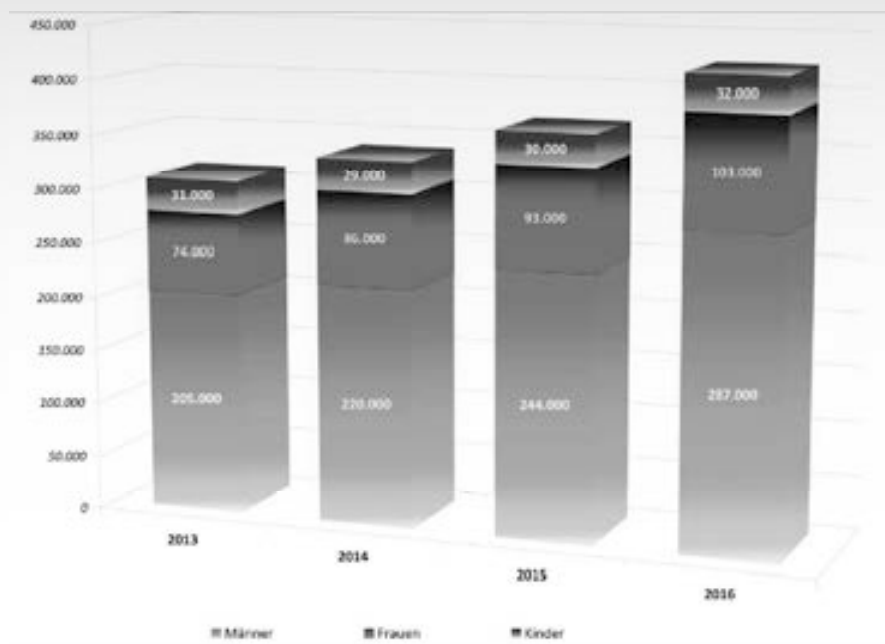
Eine zweite, ebenfalls große Gruppe, bilden Frauen in latenter Wohnungslosigkeit. Sie leben in ungesicherten und unzumutbaren Wohnverhältnissen. Sie sind aufgrund von Beziehungskonflikten und gewaltgeprägten Lebensverhältnissen ständig von Wohnungsverlust bedroht. Sie ertragen extrem schwierige Lebensbedingungen, um ihre Wohnung nicht zu verlieren. Da sie verdeckt und unauffällig damit umgehen, sind weitaus mehr Frauen wohnungslos, als lange Zeit angenommen wurde.

Eine weitere Gruppe bilden Frauen, die „sichtbar“ auf der Straße leben. Wohnungslose Frauen nutzen weniger die Übernachtungsmöglichkeiten oder Angebote

der öffentlichen Unterbringung. Frauen, die psychisch stark belastet sind, können sich nicht auf eine Unterbringung in Mehrbettzimmern einlassen. Diese Gruppe ist öffentlicher Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt. Eine mögliche Strategie der Frauen, um allein auf der Straße überleben zu können, ist, sich nicht zu weiblich zu kleiden und zu verwahrlosen.

Gefordert werden von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe flächendeckende bedarfsgerechte und differenzierte Hilfen für Frauen, die sich an den weiblichen Lebenslagen und Merkmalen der weiblichen Wohnungslosigkeit orientieren.

Zahl der von Wohnungslosigkeit betroffenen Männer, Frauen und Kinder 2013 bis 2016 (in Tausend)*



* ohne Zahl anerkannter wohnungsloser Flüchtlinge

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (www.bagw.de) ; 14. Nov. 2017

Welche Angebote gibt es für wohnungslose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen in Hanau?



Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe

Das **Franziskus-Haus in Hanau** bietet Männern als auch Frauen ein differenziertes Hilfsangebot.

Frauen können eine Beratung in geschützter Atmosphäre durch weibliche Fachkräfte erhalten, auch anonym. Es wird Beratung bei drohendem Wohnungsverlust, bei Obdachlosigkeit und über das örtliche Hilfenetz angeboten und in Hilfen vermittelt.

Für Frauen, die umherreisen, mit und ohne Partner, bietet das Franziskus-Haus eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit (Herberge). Für Frauen und für Paare bieten wir ein abschließbares Zimmer mit separatem Nassbereich an.

Für Frauen, die mit ihrem Partner oder allein „festmachen“ wollen, bietet das Franziskus-Haus mehrere Paar- oder Frauenzimmer im stationären Wohnbereich (Übergangswohnheim) an. Die Begleitung und Beratung der Frau erfolgt durch eine Sozialpädagogin.

Nähere Informationen unter:

www.franziskus-haus-hanau.de

2018

Anzahl Frauen in Herberge: 23 (245 Männer)

Anzahl Frauen in Beratung: 157 (593 Männer)

Anzahl Frauen im ÜWH: 1 (2017 - 3 Frauen)

Anzahl Frauen in der Notschlafstelle: 10 (50 Männer)



LICHTBLICK *leben*
Stiftung der Evang. Marienkirchengemeinde zu Hanau
Menschen Hoffnung

Die **Wohnungslosenhilfe von LICHTBLICK** hat das Ziel, Menschen, die über keine Wohnung verfügen, bei der Wohnungssuche zu helfen und sie dabei zu unter-

stützen, diese auch dauerhaft zu halten. Um diese Ziele zu erreichen, bietet Lichtblick verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an:

- Betreutes Wohnen für wohnungslose Menschen, die ohne festen Wohnsitz leben
- Betreutes Wohnen für Menschen mit Abhängigkeitskrankungen
- Betreutes Wohnen für Menschen mit seelischen Behinderungen
- Betreutes Wohnen für obdachlose Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hanau

(Quelle: www.lichtblick-in-hanau.de)



Stadt Hanau, Amt für Wohnhilfen und Soziales

Aufgabe der Obdachlosenhilfe ist es, beratend und unterstützend mitzuwirken, um vorbeugend die Gefahr der Obdachlosigkeit zu umgehen.

Die Vermeidung von Obdachlosigkeit richtet sich in der Hauptsache auf Kündigung der Mietwohnung durch den Vermieter, Räumungsklage vor dem Amtsgericht Hanau oder Räumungstermine, welche durch den/die Gerichtsvollzieher(in) ausgeführt werden.

Ferner ist auf der Grundlage des HSOG (Hessisches Gesetz für Sicherheit und Ordnung) durch die Obdachlosenhilfe dafür Sorge zu tragen, akute Obdachlosigkeit von Hanauer Bürger(inne)n per Unterbringung in Notunterkünften zu vermeiden. Grundsätzlich ist der/die Hanauer Bürger(in) verpflichtet, sich selbst eine Unterkunft oder Wohnung zu beschaffen. Die akute Obdachlosigkeit setzt dann ein, wenn ein(e) Hanauer Bürger(in) ihre/n Wohnraum verliert (z. B. durch Räumung oder Wohnungsbrand) und auch anderweitig keine Alternative zur Überbrückung seiner/ihrer Obdachlosigkeit findet, bzw. besteht (z.B. Eltern, Verwandte, Bekannte).

(Quelle: www.hanau.de)



Frauenhäuser gewähren Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind, unbürokratische, schnelle Hilfe. Auch die mitbetroffenen Kinder werden versorgt. Frauenhäuser bieten Schutz in Form von Zuflucht, Beratung, Begleitung und Unterstützung, z. B. sind sie dabei behilflich, eine gerichts feste Dokumentation körperlicher Folgen der Misshandlung ärztlich attestieren zu lassen. Sie informieren über die verschiedenen Formen von Hilfen, sei es von öffentlichen Ämtern, Gerichten, der Polizei oder auch anderen spezialisierten Beratungsstellen. Das Beratungsangebot richtet sich auch an Angehörige, Bezugspersonen und professionelle Helfer/innen der Betroffenen.

Aus Sicherheitsgründen werden die Adressen der Frauenhäuser nicht öffentlich publiziert.

Das kostenlos erreichbare Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ kann rund-um-die-Uhr helfen, geeignete Hilfen bundesweit zu finden: 08000 116 016 (auch online-Beratung: www.hilfetelefon.de).

Darüber hinaus kann jede Polizeidienststelle einer Gewaltbetroffenen mit akutem Bedarf rund-um-die-Uhr helfen, ein Frauenhaus zu erreichen.

(Quelle: www.hanau.de, siehe unter Frauenbüro oder www.mkk.de/buergerservice/lebenslagen_1/frauen/menschen_mit_gewalterfahrung_1/menschen_mit_gewalterfahrung.html, hier finden Sie die Broschüre „Hilfe und Beratung bei körperlicher seelischer und sexueller Gewalt“ - Das Hilfesystem in der Stadt Hanau und im Main-Kinzig-Kreis (Stand 03/2018“))



Weitere Angebote für Frauen in schwierigen Lebenssituationen

Einige Vereine und Organisationen engagieren sich in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis für hilfebedürftige Frauen, die wir nicht alle aufzählen können. Drei davon seien hier aber genannt:

Sozialdienst katholischer Frauen

Der SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) begleitet, unterstützt und berät Frauen und junge Mädchen, die in schwierige Lebenssituationen geraten sind.

Er ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Schwangere, alleinerziehende Mütter und Väter, Frauen und deren Angehörige, die Unterstützung suchen.

Die Beratung ist kostenlos, auf Wunsch auch anonym und unabhängig von Ihrer Konfession oder Nationalität.

Friedrichstraße 12

63450 Hanau

Telefon.: 06181 36450-0

Email: info@skf-hanau.de

(Quelle: www.skf-hanau.de)

Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt in Hanau

Der Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ als Träger der „Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt“ und des Frauenhaus Hanau, will Frauen den Weg in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt zeigen und die Öffentlichkeit über das Thema „Gewalt gegen Frauen“ informieren.

Eberhardstraße 3

63450 Hanau

Telefon: 06181 1897664

E-Mail: hilfe@frauenberatung-hanau.de

(Quelle: <https://frauenberatung-hanau.de>)

StrassenEngel e.V.

Der Verein „StrassenEngel e.V.“ setzt sich als gemeinnütziger Verein für alte und hilfsbedürftige Menschen und Obdachlose ein und ergänzt damit in ehrenamtlicher Tätigkeit die Arbeit der öffentlichen Stellen.

Friedberger Straße 2

63452 Hanau

Telefon: 06181 3062123

E-Mail: info@strassenengel.org

(Quelle: www.strassenengel.org)

Auch in anderen hessischen Städten gibt es weitere Anlaufstellen für wohnungslose Frauen:

Etwa in

Dieburg (www.horizont-dieburg.org)

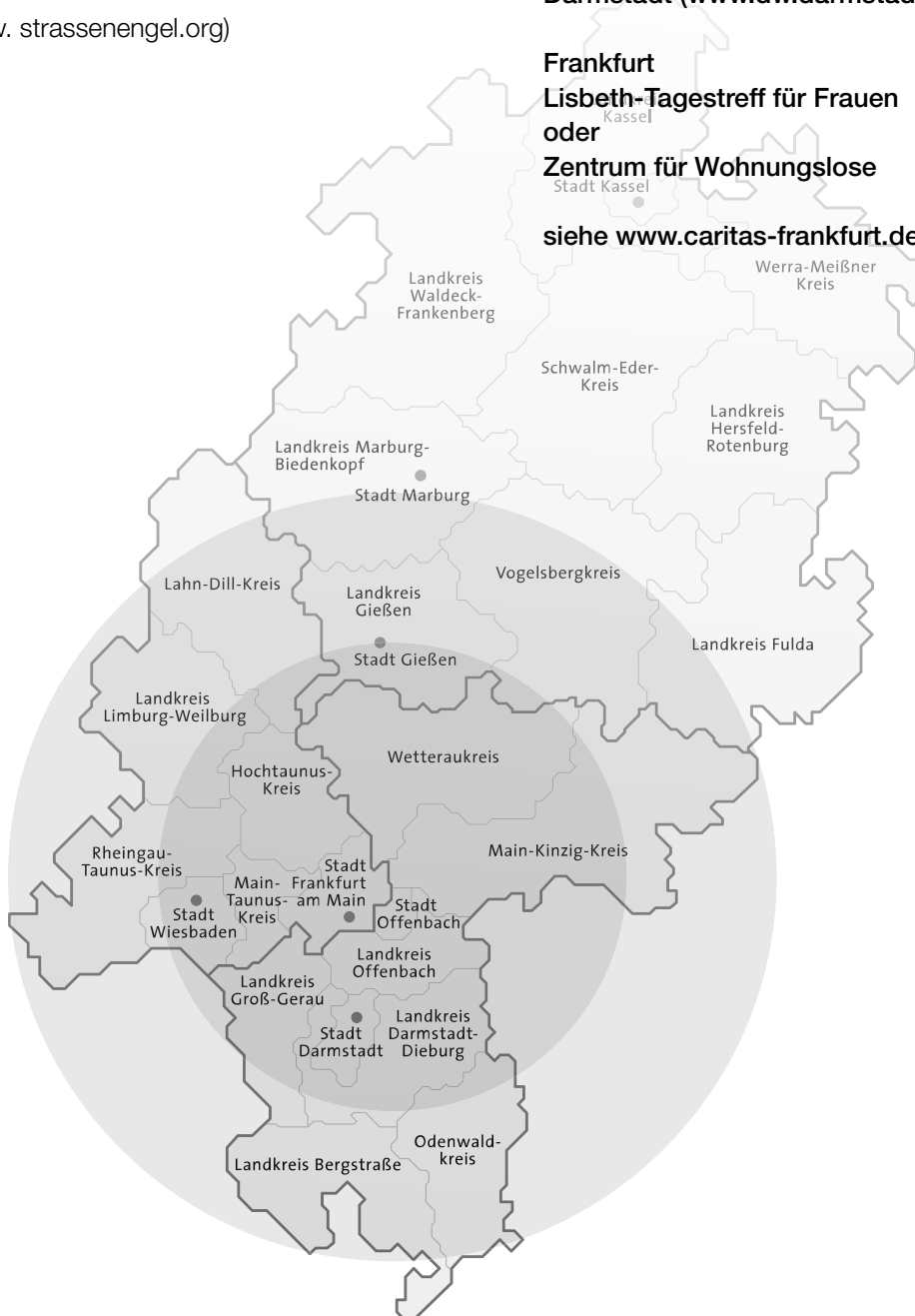
Gießen (www.mission-leben.de)

Darmstadt (www.dw.darmstadt.de)

Frankfurt
Lisbeth-Tagestreff für Frauen
oder
Zentrum für Wohnungslose

siehe www.caritas-frankfurt.de

Konstanze Fritsch
und Rainer Broßmann



Schwerpunktthema

Frauen in Wohnungsnot - 2 Fälle aus dem Franziskus-Haus

23jährige Frau, kommt aus einem Nicht-EU Land in Europa

Sie lebte mit ihrem Freund seit ein paar Monaten in einem Hotel im Main Kinzig Kreis. Aufgrund von Gewalt durch den Partner holte sie die Polizei aus dem Hotelzimmer. Laut Auskunft der Polizei ist das Frauenhaus belegt und so wird sie in die Notschlafstelle unserer Einrichtung vermittelt. Sie lebte von ihrem Freund und dieser hat auch ihre Papiere. Nun hat sie Angst um ihr Leben und erstattet Anzeige gegen ihren Freund. Während ihres Aufenthaltes in der Notschlafstelle stellt sich heraus, daß sie vor Tagen von der Ausländerbehörde zur Ausreise aufgefordert wurde.

Sie ist mittellos und die Papiere, die sie bei sich trägt, sind abgelaufen, damit kann sie nicht über Ländergrenzen in Nicht EU-Staaten reisen. Die Beratungsstelle kann sie dabei unterstützen, zum Konsulat nach Bonn zu gelangen, um sich um ihre Ausweispapiere zu kümmern. Fragen, wovon sie bis zur Ausreise lebt, wie die Gefahrenlage durch ihren Freund ist, wie sie die Ausweispapiere finanziert, wo sie bis zur Ausreise lebt – bleiben in der Beratungsstelle ungeklärt.



58jährige Frau

Sie kommt in die Beratungsstelle, da sie von der Agentur für Arbeit vermittelt wurde. Das war für sie ein großer Schritt, da sie unter einer Angststörung leidet.

Sie erzählt, daß sie vor 4 Jahren ihren Job verloren hat und die Miete nicht mehr aufbringen konnte. Da sie mit ihrem Lebensgefährten einen Wohnwagen auf einem Campingplatz hatte, zogen die beiden nach Aufgabe der Wohnung dorthin. Sie suchte sich erneut Arbeit, die sie nun vor kurzem verloren habe. Da sie schon lange nicht mehr in der



Wohnung lebt, wurde sie von Amts wegen abgemeldet und hat keine Meldeadresse mehr. Ohne den Nachweis, daß sie unter einer Adresse erreichbar ist und sich im Zuständigkeitsgebiet des Amtes aufhält, kann das Amt ihren Antrag auf Arbeitslosengeld nicht bearbeiten. Das Angebot des Franziskus-Hauses, hier eine Postadresse zu eröffnen und somit erreichbar zu sein, nahm sie dankbar an. So konnte sie ihren Antrag auf Arbeitslosengeld stellen. An ihrer Unterkunftssituation kann sie derzeit nichts ändern, da sie keine Wohnung auf dem Wohnungsmarkt findet, sagt sie. Sie ist am Suchen, aber es ist derzeit keine finanzierbare Wohnung in Sicht, fügt sie noch hinzu.

Schwerpunktthema

Eine Frau in der Beratung

Eine 19jährige junge Dame sprach in der Beratungsstelle des Franziskus-Hauses vor. Sie gab an, dass sie seit ein paar Wochen bei einer Freundin im Main-Kinzig-Kreis untergekommen ist, da sie ihre Wohnung wegen Kündigung seitens des Vermieters verloren hat. In diese Wohnung zog sie nach Weggang von der Pflegefamilie.

Unsere Beratungsstelle wurde ihr vom Kommunalen Center für Arbeit empfohlen, da sie ohne Einkommen war und einen Antrag auf SGB II Leistungen stellen wollte, jedoch keine polizeiliche Meldeadresse hatte. Über die Beratungsstelle wurde sie bei der Eröffnung einer Postadresse und der Beantragung der SGB II Leistungen unterstützt, auch in Form persönlicher Begleitungen.

Die junge Frau fand eine Ausbildungsstelle und unterschrieb den Ausbildungsvertrag.

Mittlerweile spitzte sich die Unterkunftssituation zu und die junge Frau wusste nicht, wo sie schlafen konnte.

Aufgrund des drohenden Verlustes des Schlafplatzes, der Aussicht auf eine Ausbildungsstelle und des positiv beschiedenen SGB II Antrages, setzten sich die Mitarbeiter der Beratungsstelle mit der Ordnungsbehörde des tatsächlichen Aufenthaltsortes in Verbindung. Aufgrund der positiven Prognose der jungen Frau und der Anbindung an die Beratungsstelle wurde sie durch die Gemeinde in ein Hotel, zur Behebung der akuten Obdachlosigkeit, eingewiesen.

Auf dem privaten Wohnungsmarkt fand die junge Frau schon nach kurzer Zeit, entgegen dem allgemeinen Trend, eine Wohnung in Hanau. Mit Unterstützung der Beratungsstelle und dem Kommunalen Center für Arbeit konnte die Anmietung der Wohnung erfolgen.



Schwerpunktthema

Eine Frau, die auf der StraÙe lebt

Eine 76jähriqe Frau wurde durch die StraÙensozialarbeiterin des Franziskus-Hauses regelmäÙig aufgesucht. Das Franziskus-Haus war durch besorgte Bürger um Hilfe gebeten worden. Die Bürger schilderten, dass sich die Frau im Stadtgebiet aufhielt und dass sie nachts nur mit einer Decke bedeckt auf Treppen drauÙen schlief – und das im Winter. Die Bürger beschwerten sich auch über ihre Exkremente in den StraÙen nahe dem Elternhaus.

Während der zahlreichen zweijährigen wöchentlihen Besuche bei der Frau schilderte sie, dass sie seit Jahren drauÙen lebe. Ihr Elternhaus hat sie als Notunterkunft genutzt, solange ihr Bruder dort wohnte. Sie lebte nicht in diesem Haus, sondern nutzte die Toilette und eine Schlafmöglichkeit, war aber den Tag über

im Stadtgebiet unterwegs. Der Bruder kam ins Pflegeheim, das Haus wurde

verkauft und ihr der Zugang verwehrt. Sie kenne kein anderes Lebensumfeld und blieb in der Umgebung des Hauses. Sie lebte von einer Rente. Ihr großes Hobby sind Kreuzworträtsel, in deren Lösung auch die StraÙensozialarbeiterin einbezogen wurde.

Gemeinsam mit dem Ordnungsamt und Kirchengemeinden wurde nach einer Toiletten-Lösung gesucht, da das öffentliche WC geschlossen war.

Die Frau blieb jedem Hilfsangebot gegenüber sehr skeptisch und ablehnend. Kleidung oder Schlafsack und Isomatte oder eine Fahrt zum Übernachten ins Franziskus-Haus konnte sie nicht annehmen. Auch der Kontakt zur StraÙensozialarbeiterin war phasenweise ambivalent, mal wollte sie den Kontakt, mal lehnte sie ihn ab.

Im Winter konnte durch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, in der sich die Frau aufhielt, und der Ordnungspolizei eine zwangsweise Einweisung in die psychiatrische Klinik wegen Eigengefährdung erwirkt werden. So konnte sie vor dem Erfrierungstod geschützt

werden. Mittlerweile wurde eine gesetzliche Betreuung eingerichtet und sie konnte die Unterkunft im psychiatrischen Krankenhaus, auch über den Beschluss hinaus, annehmen.



Schwerpunktthema

Eine Frau im Übergangwohnheim des Franziskus-Hauses

Die junge Frau wurde über die Ambulante Fachberatung ins Übergangwohnheim des Franziskus-Hauses vermittelt. Sie hatte zuvor mit ihrer Familie in einer Wohnung gelebt. Schon sehr jung hatte sie ihre Kinder geboren. Die Partnerschaft zu ihrem Lebensgefährten war durch Drogensucht und Gewalt geprägt und führte dazu, dass die Familie die Wohnung verlor. Die Frau wurde zunächst durch die Ordnungsbehörde in einem

schulungssituation zu erlangen und sie konnte manche Verbindlichkeit regeln.

Es gelang ihr ebenso eine langwierige dringend erforderliche Zahnbehandlung durchführen zu lassen.

Während ihres Aufenthaltes im Wohnheim schaffte sie es, in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Hanau wieder Kontakt zu ihren Kindern aufzunehmen und diesen zu halten.



Nachdem sie im ÜWH zuverlässig ihre Etagendienste und gemeinnützige Tätigkeiten erledigt hatte, fing sie an, sich ernsthaft mit dem Thema einer Ausbildung auseinanderzusetzen. Ihre Schulzeit hatte sie in keiner guten Erinnerung und daher schreckte sie die Aussicht auf die Berufsschule und die Ausbildung in einem Betrieb zunächst ab. Sie überlegte auch, den Hauptschulabschluss nachzumachen, um bessere Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu haben. In dieser Phase wurde aktiv Kontakt

mit dem Kommunalen Center für Arbeit aufgenommen. Gemeinsam mit ihrem Fallmanager wurden mögliche berufliche und schulische Ziele erörtert. Sie fand dann in einer durch das KCA vermittelten Maßnahme einen ersten Anlaufpunkt.

Da im ÜWH sowohl Frauen als auch Männer Aufnahme finden, entstehen zuweilen auch Beziehungen zwischen Bewohnern und Bewohnerinnen. Wenn es in diesen Partnerschaften zu Auseinandersetzungen kommt, können sie in manchen Fällen den Hausfrieden empfindlich stören. Im Falle der jungen Frau führten solche Probleme dazu, dass die Maßnahme von Seiten der Einrichtung beendet werden musste.

Sie konnte zu einem befreundeten Träger der Wohnungslosenhilfe vermittelt werden, wo sie einen Platz in einer Wohngemeinschaft bekam und nun weiterhin Begleitung im Rahmen des Betreuten Wohnens erfährt.

Da sie die Gewalterfahrungen, die sie in ihrem Leben hatte machen müssen, sehr beschäftigten, wurde versucht, Kontakt zur Opferhilfe in Hanau herzustellen. Nach dem Erstgespräch entschied sie sich gegen eine weitere Begleitung durch die Opferhilfe.

Im Rahmen der Schuldnerberatung innerhalb der Einrichtung gelang es ihr, einen Überblick über ihre Ver-

Schwerpunktthema

Eine Frau, die Wohnungsnotfallhilfe erhält

Eine 45-jährige Frau wird durch die Obdachlosenbehörde der Stadt Hanau an die Wohnungsnotfallhilfe des Franziskus-Hauses vermittelt.

Sie ist psychisch krank, wohnungslos und hat eine gesetzlichen Betreuung.

Von der Stadt Hanau wird sie alleine in einer Wohnung untergebracht.

Zu Beginn der Maßnahme wird durch die damalige gesetzliche Betreuerin geregelt, dass das eingehende Sozialgeld im Franziskus-Haus verwaltet wird. Die Klientin kommt anfänglich täglich in die Einrichtung, um hier an den Mahlzeiten teilzunehmen und sich ihr Geld auszahlen zu lassen. Im Verlauf der Maßnahme verschlechtert sich ihre psychische Situation. Sie kommt nicht mehr in das Franziskus-Haus. Sie reagiert bei Hausbesuchen auch nicht auf Klopfen und Klingeln. Mit Hilfe der Stadt kommt es zu einer Wohnungsbegehung. Sie wird im Bett liegend angetroffen, apathisch. Sie erscheint nicht mehr in der Lage, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen. Es ist zu befürchten, dass sie in der Wohnung verhungert. Sie wird mit dem Notarztwagen in die Psychiatrie gebracht und dort stationär aufgenommen.

Im Krankenhaus erholt sich die Patientin wieder und wird nach einigen Wochen entlassen. Die Mitarbeiterin der Wohnungsnotfallhilfe erhält mit Zustimmung der Klientin einen Wohnungsschlüssel. Die Medikation der Patientin wird durch einen Pflegedienst sichergestellt, parallel dazu soll sie 14-tägig eine Depotspritze erhalten. Zudem gibt es regelmäßige Termine mit ihrem Arzt in der Ambulanz der Psychiatrie.

Sie wird für die Aufnahme in einer stationären Einrichtung für psychisch kranke Patienten angemeldet und kommt dort auf die Warteliste. Sie wird bei der Hilfeplankonferenz vorgestellt und die Aufnahme in eine stationäre Einrichtung wird befürwortet. Es stellt sich heraus, dass die Patientin auch weiterhin nicht in der Lage ist, für sich selbst zu sorgen. Sie muss zu allen Außenterminen begleitet werden. Dazu zählen auch die Arztbesuche, die Besuche in der Psychiatrie und

Lebensmitteleinkäufe. Ihre Wohnung verwahrlost zunehmend, sie verlässt ihr Bett kaum.

Zudem ist sie ohne gültige Ausweispapiere, da sie ihren Pass verloren hat. Der Pass muss neu beantragt werden. Sie wird zur Beantragung des Passes in das zuständige Konsulat nach Frankfurt begleitet.

Es wird versucht, sie an die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle anzubinden. Sie schafft es jedoch nicht, alleine dorthin zu gehen und muss deshalb zu allen Gesprächsterminen begleitet werden. Dort wird die Möglichkeit der Aufnahme in das Betreute Wohnen des Vereins Lebensgestaltung vorbereitet. Doch eine Voranfrage beim Kostenträger der Maßnahme führt zu der Auskunft, dass eine Kostenzusage nur dann erteilt werden kann, wenn ein gültiger Pass vorliegt.

Schließlich verschlechtert sich der Zustand der Patientin wieder so sehr, dass sie erneut in das Psychiatrische Krankenhaus eingewiesen werden muss. Dort bleibt sie zunächst einige Wochen stationär, ehe sie in das dortige Behandlungswohnen aufgenommen werden und an der ambulanten Akutbehandlung teilnehmen kann. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befindet sich die Patientin noch immer dort. Ihr Pass ist nun nach einer Wartezeit von 8 Monaten im Konsulat angekommen und abholbereit. Eine Vermittlung in eine andere geeignete Maßnahme steht aus.



Neues aus dem Franziskus-Haus Verabschiedungen



Hallo liebe Leserinnen und Leser,

im Sommer 2019 werde ich meine Tätigkeit im Franziskus-Haus beenden. Zwei Jahre durfte ich im Sekretariat in einem sehr netten Team Verwaltungsaufgaben erledigen. Aus persönlichen Gründen gehe ich aber nun neue berufliche Wege. Ich kann an dieser Stelle nur all meinen Kollegen für die überaus angenehme Zusammenarbeit, für jede Unterstützung und für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Verständnis herzlich danken. Auch sämtliche Zusammentreffen mit den Gästen und Bewohnern hinterließen bei mir schöne, positive Eindrücke. Das Franziskus-Haus wird mir immer in sehr guter Erinnerung bleiben und ich werde es an manchen Tagen ganz bestimmt vermissen.

Gottes Segen für alle und eine gute Zeit.

Margit Wolf

Liebe Gäste, liebe Leserinnen und Leser,

vor einem Jahr habe ich meinen Freiwilligendienst im Franziskus-Haus begonnen, welcher nun ein Ende findet. Während dieser Zeit habe ich viele neue Eindrücke gewonnen und einen Einblick in die Welt der sozialen Arbeit erlangt. Des Weiteren konnte ich viele Erfahrungen mit Menschen machen, in den meisten Fällen in einem sehr positiven Sinn, leider manchmal auch im negativen. Alles in allem war das Jahr eine echte Bereicherung, es hat sehr viel Spaß gemacht, hier zu arbeiten und Teil des Teams sein zu dürfen. Danke dafür!

Außerdem hat die gesammelte Erfahrung meiner persönlichen Entwicklung gut getan und ich kann es nur empfehlen, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

Das Ende meines Freiwilligendienstes bedeutet aber nicht gleichzeitig das Ende meiner Tätigkeit im Franziskus-Haus. In Zukunft werde ich dem Haus als Teilzeitkraft am Wochenende zur Verfügung stehen und freue mich, weiterhin ein Teil der Einrichtung sein zu können.

Gruß Eric



Neues aus dem Franziskus-Haus

Unternehmungslustige Ehrenamtliche gesucht!

Das Team des Franziskus-Hauses in Hanau sucht Ehrenamtliche, die Interesse haben, einmal im Monat verschiedene Freizeitaktivitäten mit wohnungslosen Menschen zu gestalten. Bowlen, Billardspielen, Schwimmbadbesuche, Filmabende oder Zoobesuche sollen Nachmittage oder Abende unterhaltsam ausfüllen.

Freizeit zu strukturieren und Freizeit zu gestalten, ist ungewohnt für Menschen, die auf der Straße leben. Deshalb suchen wir engagierte Ehrenamtliche mit Einfühlungsvermögen und Spaß am Umgang mit Menschen, die Lust haben, kleine Ausflüge und Aktivitäten zu planen und durchzuführen. Selbstverständlich unterstützen wir sie bei der Umsetzung und hoffen auf eine engagierte Zusammenarbeit, die allen Spaß macht.

Für nähere Infos wenden Sie sich bitte unter Tel. 06181 3609-35 an Frau Konstanze Fritsch, Ehrenamtskoordinatorin im Franziskus-Haus, oder per Mail an franziskus-haus@caritas-mkk.de.

Helfende Hände für die Kleiderkammer

Das Franziskus-Haus ist eine Einrichtung für wohnungslose Menschen. Neben der Tagesstätte, der Beratungsstelle, der Kurzzeitübernachtung, der Notschlafstelle und dem Übergangwohnheim befindet sich auch eine Kleiderkammer im Haus. Hier erhalten Bedürftige gebrauchte Kleidung, Haushaltswäsche und Geschirr für den Eigenbedarf. Das Warenangebot stammt ausschließlich aus Sachspenden, die vorwiegend von Privatpersonen zur Verfügung gestellt werden. Die Kleiderkammer ist zweimal die Woche (montags von 13 bis 15 Uhr und mittwochs von 9 bis 11 Uhr) für alle bedürftigen Menschen geöffnet. „Zu uns kommen z.B. Bürgerinnen und Bürger aus dem Freigerichtviertel und Menschen von der Straße“, weiß Ehrenamtskoordinatorin Konstanze Fritsch.

Da das bewährte Kleiderkammerteam nach vielen Jahren seinen Dienst beendet, gilt es nun, neue helfende Hände zu finden. „Wir suchen Ehrenamtliche, die zu den Öffnungszeiten der Kleiderkammer bei der Ausgabe der Kleidung helfen als auch beim Sortieren der angenommenen Spenden unterstützen“, so Konstanze Fritsch. Bis sich ein neues Team gefunden hat, pausiert die Kleiderkammer in der Ausgabe und der Annahme von Kleidung für einige Wochen. Hier bittet das Franziskus-Haus-Team um Ihr Verständnis. Anschließend soll das Angebot mit frischer Energie wie gewohnt fortgesetzt werden.

Bei Interesse und näheren Infos wenden Sie sich bitte an Frau Konstanze Fritsch, Ehrenamtskoordinatorin im Franziskus-Haus, unter Tel. 06181/3609-35 oder per Mail franziskus-haus@caritas-mkk.de.



Neues aus dem Franziskus-Haus

Der gute Geist der Kleiderkammer:

Maria Grochowina beendet nach 38 Jahre ihr ehrenamtliches Engagement in der Kleiderkammer des Franziskus-Hauses

Hanau. Pullover, Hemden und Hosen stapeln sich in den raumhohen Regalen. An den Kleiderständen hängen Jacken für jede Jahreszeit bereit. Und auch so manch Nützliches aus dem Bereich Haushalt findet sich im gut sortierten Fundus der Kleiderkammer im Franziskus-Haus und wartet hier auf Bedürftige. Der gut gefüllte Kellerraum war über viele Jahre auch das Reich von Maria Grochowina: 38 Jahre hat sie sich ehrenamtlich in der Kleiderkammer engagiert und so manches gute Stück Stoff dabei über den Tresen geschoben. Im Juni feiert die rüstige Rentnerin ihren 90. Geburtstag und gibt deshalb diese Aufgabe nun an neue helfende Hände weiter.

Zweimal wöchentlich öffnet die Kleiderkammer im Franziskus-Haus für jeweils zwei Stunden ihre Türen. Doch die rührige Großauheimerin hat hier viel mehr Zeit verbracht: Vom Vorbereiten der Ausgabetermine bis zum



Sortieren der neuen Sachspenden reichte ihre Tätigkeit. Die ehrenamtlichen Stunden, die so im Laufe der 38 Jahre zusammen gekommen sind, lassen sich längst nicht mehr zählen. Für Grochowina war es jedoch keine Arbeit, sondern eine Herzensangelegenheit. „Ich habe es immer gerne gemacht“, fasst sie mit strahlenden Augen zusammen. Kein Wunder, dass die Zeit dabei wie im Flug vergangen ist. Dass sie in Kürze ihren 90. Geburtstag feiern wird, merkt man ihr dabei gar nicht an. An die Anfänge ihres ehrenamtlichen Engagements erinnert sie sich noch gut zurück: „Ich war damals Pfarrsekretärin in der katholischen Pfarrgemeinde Mariae Namen“, erzählt sie. Dort habe sie der damalige Regionaldechant Rudolf Koch gefragt, ob sie in der Kleiderkammer nicht

einmal nach dem Rechten schauen könne. Der Anfang eines fast vier Jahrzehnte dauernden Engagements, in dem sich so manch schöne Erinnerung angesammelt hat. Dabei waren es vor allem die Begegnungen mit den Menschen von der Straße, die Grochowina sehr im Herzen bleiben werden. Denn hinter der rauen Schale verbirgt sich auch hier oft ein weicher Kern. Im Gespräch mit den Besuchern in der Kleiderkammer hat sie dabei viel über die Hintergründe und Schicksale der Menschen erfahren, die zu ihr kamen. „Darunter waren Menschen mit den unterschiedlichsten Berufen“, berichtet sie. Menschen, die durch äußere Umstände in eine Notlage geraten seien und sich selbst nicht wieder haben fangen können. Die respektvolle und herzliche Art, mit der Grochowina diesen Menschen begegnete, ist ein Grund dafür, dass sie von ihren Kleiderkammer-Kunden ebenfalls sehr geschätzt wurde.

Für ihr großes Engagement wurde Grochowina bereits 2001 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Eine Auszeichnung, die gar nicht nötig gewesen wäre, wie sie feststellt: „Wenn es mir keinen Spaß gemacht hätte, hätte ich es nicht getan.“ Darüber hinaus sei ihr Engagement in der Kleiderkammer auch keine Einzelleistung gewesen: „Wir waren immer ein sehr gutes Team“, betont sie. Zwei engagierte Mitstreiterinnen waren auch Maria Oswald und Rita Schilling, die nach vielen Jahren des gemeinsamen Wirkens nun ebenfalls ihr Amt weitergeben. Das Ende einer Ära der humanitären Hilfe vor Ort, wie Einrichtungsleiter Rainer Broßmann bereits in der Einladung zur Verabschiedung festgestellt hatte. Eine Einschätzung, die auch der Geschäftsführer des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis, Robert Flörchinger, teilt: „Sie und all die fleißigen Helferinnen und Helfer haben im Lauf der letzten Jahre und Jahrzehnte an erster Stelle daran mitgearbeitet, dass dieser ehrenamtliche Dienst in der Kleiderkammer so erfolgreich wirken konnte“, bedankt er sich bei den engagierten Damen. Mit Blick auf die fast vier Jahrzehnte, die Grochowina als Koordinatorin für den reibungslosen Ablauf in der Kleiderkammer gesorgt hatte, hob er dabei vor allem die offene und ehrliche Art der 89-Jährigen hervor: „Wenn ich Ihnen begegne, gefällt mir immer wieder, dass Sie eine klare Meinung zu den Dingen haben und Position beziehen.“ Mit ihrer mutigen Art und ihrem ehrenamtlichen Engagement hätten Grochowina und ihre Mitstreiter und Mit-

streiterinnen dem Franziskus-Haus und dem kirchlichen Engagement in der Stadt ein ausdrucksstarkes Gesicht gegeben. Auch die Hanauer Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck würdigte den Einsatz von Grochowina und ihren Mitstreiterinnen. „Bedingungslose Hilfe für den Nächsten ist immer noch nicht so weit verbreitet“, stellt sie wissend fest und bedankte sich im Namen der Stadt für den selbstlosen Einsatz: „Worte können nicht beschreiben, wie wichtig und unerlässlich Persönlichkeiten wie Sie für unsere Gemeinschaft sind.“

Auch der frühere Hanauer Stadtpfarrer Monsignore Dr. Norbert Zwergel war der Einladung zur Verabschiedung gerne gefolgt. Er selbst erinnere sich bei Maria Grochowina nach wie vor gerne an die gemeinsame Zeit mit der „hellwachen Pfarrsekretärin“, die er als aufmerksam und

stets den Menschen zugewandt beschreibt: „Du bist mit Lust und Schwung an die Sache gegangen und hast den ein oder anderen Schubs gegeben, der gebraucht wurde.“

Auch wenn der Abschied den Damen nach den vielen Jahren ihres Engagements nicht leicht fällt, ist es nun an der Zeit für neue helfende Hände in der Kleiderkammer. Dabei wünscht Grochowina ihren Nachfolgern nicht nur eine gute Hand, sondern vor allem auch immer ein offenes Herz für die Menschen die dorthin kommen werden: „Ich wünsche meinen Nachfolgern, dass sie immer auch ihr Herz mitsprechen lassen und nicht nur das Äußere beurteilen sondern den Menschen sehen.“ Denn hinter jedem Bedürftigen, der in die Kleiderkammer des Franziskus-Hauses kommt, steckt eine Geschichte.

Franziskus-Haus Kleiderkammer **Es geht weiter!**

... auch nach großen Verabschiedungen geht der Alltag weiter. Nach dem Ausscheiden von Frau Grochowina und ihren beiden Helferinnen Frau Oschwald und Frau Schilling standen wir vor einem großen personellen Engpass in der Kleiderkammer. Durch Anzeigen in der Zeitung konnten wir neue Ehrenamtliche gewinnen. Nun ist auch in der Kleiderkammer eine neue Besetzung am Start. Ein Team von 7 neuen Ehrenamtlichen hat sich gefunden, die „alte“ Kleiderkammer weiter zu betreiben. Dem einen oder anderen Besucher der Kleiderkammer ist bestimmt aufgefallen, dass sich einiges verändert hat. Die neuen Ehrenamtlichen haben umgeräumt und manches anders gestaltet und dekoriert.

Wir laden sie zu einem Besuch ein, schauen Sie an den Öffnungstagen rein:

Mi 10-12 Uhr und ab dem 17.6.2019
wieder montags von 13-15 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Auf dem Bild sehen Sie das
 neue Team, jedoch fehlen
 2 Personen

Neues aus dem Franziskus-Haus Exkursion nach Frankfurt

Am 7. Mai besuchten 5 Ehrenamtliche des Franziskus-Hauses die Wohnungslosenhilfeeinrichtung in Frankfurt, das Haus Hannah.

Hinter einer unscheinbaren Bürofassade breitete sich vor uns auf 1000m² die Notübernachtung sowie ein stationärer Wohnbereich für wohnungslose Frauen aus. Das Haus Hannah ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Fraueneinrichtung Haus Lilith und es gibt eine enge Zusammenarbeit. Das Haus Hannah wurde 2017 eröffnet und liegt direkt an der Konstablerwache.

Jede wohnungslose Frau erhält ein Einzelappartement im stationären Wohnbereich und kann ihre Ziele gemeinsam mit den Sozialarbeitern angehen. Sie kann bis zu 2 Jahren dort wohnen, es gibt 20 stationäre Plätze.

Die Notübernachtung bietet 10 Einzelzimmer mit Gemeinschaftsdusche/WC und einer Gemeinschaftsküche.



Wohnungslose Frauen können 10 Tage dort verweilen, um Perspektiven mit den Sozialarbeiterinnen zu erarbeiten.

Mit vielen Eindrücken und auch

Staunen über die flächenmäßig große, sehr helle, toll ausgestattete Unterkunft fuhren wir wieder gen Hanau.

K. Fritsch

Löwenherzen

Am 26.04.2019 machten sich 2 Mitarbeiter mit 5 Klienten auf den Weg in die Eissporthalle nach Frankfurt. Freudiger Anlass war das Playoff-Spiel der Löwen Frankfurt gegen die Ravensburg Towerstars.

Unserem Haus wurde vom Verein „Löwenherzen e.V.“ ein Kontingent an Karten für dieses wichtige Spiel der Frankfurter Löwen zur Verfügung gestellt. Schnell waren nach Bekanntgabe der kurzfristigen Kartenzusage die ersten Plätze von Klienten gesichert und die Tour konnte starten.

Mit der Bahn ging es nach Frankfurt. Es herrschte reges Treiben rund um die Eissporthalle, da zusätzlich noch die „Dippemess“ auf dem Festplatz vor der Halle stattgefunden hat.



Nach kurzem Anstehen konnten wir unsere tollen Plätze in der Halle einnehmen und uns in den kommenden Stunden voll und ganz auf ein spannendes Spiel konzentrieren. Die Frankfurter kämpften und gewannen das Spiel mit 3:1. Die Stimmung in der Halle war hervorragend.

Es gab auch noch eine Überraschung für uns Mitarbeiter und unsere Klienten. Alle haben einen Fanschal überreicht bekommen und konnten in der ersten Pause des

Spiels ein Foto vor der Spielfläche mit dem Maskottchen der Löwen Frankfurt machen.

Nach dem grandiosen Sieg ging es mit der Bahn wieder zurück in das uns bekannte Hanau und das Franziskus-Haus.

Wir bedanken uns hiermit nochmals herzlichst beim Verein „Löwenherzen e.V.“ für die Ermöglichung der Erfahrungen und die Umsetzung des tollen Abends.

Johannes Krause

Fahrt nach Lipno



Am 06.05.2019 gegen 8.20 Uhr ging es mit sieben Personen in Richtung Tschechische Republik, unter der Führung von Julius Reitz und Jörg Walther los.

Nach 6,5 Stunden unproblematischer Fahrt sind wir angekommen und bezogen die Zimmer, packten aus und gingen für das Frühstück am kommenden Tag einkaufen.

Das lang ersehnte Abendessen am Ankunfts- tag in Form eines Restaurantbesuches kam sehr gut an, vor allem wegen der Schnitzel. Wie sich herausstellte, sollte sich dieser Gang jeden Abend zu unserer aller Zufriedenheit wiederholen.

Der zweite Tag begann früh mit einem ausgeweiteten Frühstück zur Stärkung, denn wir hatten viel vor - es ging nach Krumlov, zur Stadt- und Schlossbesichtigung.

Tag drei wurde genutzt, um die Brauerei in Budweis zu besichtigen, inklusive anschließender Stadtbesichtigung bei schönem Wetter.

Am vierten Tag stand der Besuch eines Klosters in Vyšší Brod auf dem Programm, welcher sehr eindrucksvoll war. Die Bibliothek war frei zugänglich und sehr schön restauriert.

Danach fuhren wir weiter nach Freistadt in Österreich, um uns die Altstadt anzuschauen und wir nahmen eine Vesper in der historischen Brauerei ein.

Sehr schön waren auch die Abende, an denen wir zusammen gespielt, TV geschaut (Eintracht) und uns unterhalten haben.

Es war eine schöne Freizeit mit einer tollen Truppe.

T.Blum, J.Beyer, J.Walther

Neues aus dem Franziskus-Haus

Neuzugänge

Hallo,

mein Name ist Paul-Joel Koester. Ich bin 27 Jahre alt und absolviere derzeit in Innsbruck das Studium der sozialen Arbeit. Ich habe im Zeitraum vom 04.02.2019 bis zum 01.03.2019 ein sogenanntes vierwöchiges „Informationspraktikum“ hier im Franziskus-Haus durchgeführt. In dieser Zeit habe ich zwei Wochen in der ambulanten Beratung sowie zwei Wochen im Übergangwohnheim verbracht. Es war eine schöne gemeinsame Zeit mit Ihnen.

Paul-Joel Koester



Hallo zusammen,

mein Name ist Alex, ich bin 28 Jahre alt und wohne in Darmstadt. Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit absolviere ich ein Praktikum im Franziskus-Haus von Januar bis Juni 2019. Als ich das Praktikum angetreten habe, war ich sehr gespannt, wie die Leute auf mich reagieren und wie die Stimmung in der Einrichtung ist. Ich bin glücklich und zufrieden, daß ich so gut aufgenommen wurde. Hauptsächlich bin ich im Übergangwohnheim unter den Argusaugen von Frau Ziegenhain und Herrn Reitz tätig. Ziel meines Praktikums ist es, alle Bereiche des Hauses zu durchlaufen und kennenzulernen, um zu erfahren, welche Aufgaben und Tätigkeiten in den einzelnen Bereichen anfallen. Als Projekt möchte ich gemeinsam mit Herrn Meyer Sportveranstaltungen planen, organisieren und durchführen.

Neben dem Studium bin ich „hauptberuflich“ Eintracht Fan. Als ich 7 Jahre alt war, hat mich mein Vater zu meinem ersten Spiel mitgenommen. Ich war direkt Feuer und Flamme und bin nun seit 15 Jahren stolzer Dauerkartenbesitzer. Fußball ist generell ein großes Hobby von mir. 13 Jahre habe ich im Verein gespielt und momentan spiele ich einmal in der Woche in einer Hobbymannschaft.

Zudem bin ich einfach sportbegeistert und schaue sämtliche Sportereignisse im Fernsehen. Diese Leidenschaft hat mir meine Oma vererbt, sie guckt, liest und hört alles, was mit Sport zu tun hat.

Euer Alex



Nachrufe

**Liebe RANDLICHT-Leserinnen und -Leser,
einfach so weg. Von einem Tag auf den anderen.**

Unser Kollege **Matthias Greguletz** ist mit 38 Jahren plötzlich am 30. Januar 2019 verstorben.

**„Jeder der da kommen mag,
werde liebevoll aufgenommen
und die Gastgeber zeigen sich
fröhlich im Herrn“.**



Dies ist ein Zitat aus der Regel des Hl. Franziskus. Es ist eine Grundhaltung im Franziskus-Haus Hanau, der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe, in der Matthias Greguletz im Jahr 2000 und 2001 seinen Zivildienst leistete. Seit dem Jahr 2001 hat er bei uns als Sozialhelfer gearbeitet. Er war dort erster Ansprechpartner für wohnungslose Menschen in unserer Tagesstätte, Herberge und Notschlafstelle. Unermüdlich hat er Rufbereitschaften, Wochenend- und Feiertagsdienste in unterschiedlichen Stundenumfängen als Teil eines 8 köpfigen Teams übernommen. Er finanzierte sich so sein Studium. Nach dem Abschluss als Wirtschaftsingenieur arbeitete Matthias hauptberuflich bei der Daimler AG und Porsche AG im Raum Stuttgart. Bis zum Schluss war er nebenberuflich als Sozialhelfer im Franziskus-Haus tätig.

Freundlichkeit, Klarheit, Flexibilität und ein geschicktes Fingerspitzengefühl für Menschen, die auf der Straße leben, suchtkrank sind und andere besondere soziale Schwierigkeiten haben, zeichneten Matthias Greguletz aus. Er wird unserem Team, unseren Gästen und Bewohnern in guter Erinnerung bleiben.

Für das Franziskus-Haus-Team

Rainer Broßmann

**„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“
Johannes 11,25**

Trauerfälle

Wir trauern um unseren langjährigen Mitarbeiter und Kollegen

Matthias Greguletz

der am 30. Januar 2019 im Alter von 38 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich verstarb.

Herr Greguletz war mit dem Franziskus-Haus seit dem Zivildienst verbunden und hat seit 2001 als Sozialhelfer mit wohnungslosen Menschen in unserer Tagesstätte, Herberge und Notschlafstelle gearbeitet. Wir danken ihm für sein unermüdliches Engagement und seine Hilfsbereitschaft.

Besonders im Franziskus-Haus hinterlässt er eine enorme Lücke. Er war uns ein geschätzter Freund, Kollege und Mitarbeiter mit einem großen Herz.

Wir trauern mit seiner Lebensgefährtin, den Eltern und Familien und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

**Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
als Träger der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe/
Franziskus-Haus Hanau**

Vorstand, Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir trauern um unseren ehemaligen
Übergangswohnheimbewohner
und Tagesstättengast

Stefan Bozem

Geboren am 18.02.1971
Verstorben am 5.4.2019 in Hanau

Wir trauern um unseren
ehemaligen Tagesstättengast

Dirk Amenda

Geboren am 02.07.1966 in Hanau
Durch einen Unfall
verstorben am 05.02.2019

Presseinformation

Extratipp, Dezember 2018

Alles besser als die Straße

Franziskus-Haus bietet Wohnungslosen mehr als nur ein Dach überm Kopf

Von Yvonne Backhaus-Arnold

Es gab Tage, da hatte Rainer Hermann kein Zuhause und morgens um 11 Uhr schon eine Flasche Wodka intus und vier Promille im Blut. „Diese Zeiten sind vorbei“, sagt er leise und schaut auf seine Hände. „Jetzt ist das gelbe Haus mein Zuhause.“

Main-Kinzig-Kreis – Seit März letzten Jahres lebt der 52-Jährige hier, im Übergangswohnheim des Franziskus-Hauses, der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe in Trägerschaft des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis.

Ein Montag kurz nach 8 Uhr: Rainer Hermann sitzt in der Tagesstätte, eine Tasse Kaffee vor sich. Er trägt ein Eintracht-Shirt, Jeans, eine dunkle Strickjacke. An diesem Morgen sind fast alle Tische belegt. Der Kaffee kostet 20 Cent die Tasse. Ausgeschenkt wird er von einem der Mitarbeiter hinterm Tresen.

Wier hier sitzt, im Erdgeschoss an der Leipziger Straße, hat alles verloren: Freunde und Familie, Arbeit und Wohnung. Manche leben seit Jahrzehnten auf der Straße, kommen immer mal wieder. Manche sind krank geworden, ob der Not, manche gestorben aufgrund einer Überdosis, manche haben ihre Hoffnung verloren, andere sind wieder aufgestanden. Rainer Hermann ist so einer. Sein Leben läuft in geregelter

ten Bahnen. In Oberhausen geboren, verschlägt es die Familie nach Hessen. Der junge Rainer geht zur Schule, lernt Schlosser, arbeitet mehr als 20 Jahre in seinem Beruf, hat Beziehungen, eine eigene Wohnung. „Und dann“, sagt er, „passieren Dinge, die man nicht vorhersehen kann.“ Dass er daran auch Schuld hat, steht für ihn heute außer Frage. Es ist wie eine Spirale, die sich immer weiter dreht.

Die Arbeit lässt ihn nur noch unzufrieden zurück, „so, dass man morgens schon keine Lust hat aufzustehen“. Er öffnet die Briefe nicht mehr, die zuhause in seinem Briefkasten landen – auch die gelben nicht, die Einschreiben, die Mahnungen. Hermann verliert die Arbeit, die Wohnung, die Frau. Landet im Sommer 2017 auf der Straße in Gelnhausen. Einen Rollkoffer hat er da bei sich mit ein paar Klamotten drin. Waschutensilien besorgt er noch. Das war's.

Ein Obdachloser nimmt sich seiner an, andere dulden ihn „auf ihrer Platte“. Wenn man die „Platte“ sauber hinterlässt, darf man bleiben, sagt Hermann. Sonst macht er sich wenig Gedanken.

An besonders kalten Tagen dürfen sie in einer kleinen Herberge der evangelischen Kirche übernachten. Maximal sieben Tage pro Monat. Doppelzimmer. An den anderen Tagen ist er draußen, mit einem gespendeten Schlafsack und seinem Rollkoffer. Und mit Bier. Und Wodka. Irgendwann geht es nicht mehr. Hermann lässt sich einweisen. Eine Woche Krankenhaus in Schlüchtern, entgiften, Suchtberatung.

Dann lernt er Sabine Kleeberg kennen. Die Straßensozialarbeiterin des Franziskus-Hauses ist viel zwischen



Weg von der Straße und auf dem Weg zurück in ein normales Leben: Rainer Hermann an der Tür seines neuen Zuhauses. Foto: Bender

Maintal und Schlüchtern unterwegs, kennt die, die auf der Straße leben. Bei einer Tasse Kaffee im Stadtladen in Gelnhausen redet sie auf Hermann ein. Ende März zieht er nach Hanau.

Hermann lebt im Übergangswohnheim. Auf drei Stockwerken gibt es hier 22 Einzel- und Doppelzimmer. Der 52-Jährige ist in Etage Nummer 3 zu Hause, hat ein Einzelzimmer mit Fernseher und angeschlossenen kleinen Bad. Die Küche teilen sie sich. Kochen zusammen, spielen Karten. „Es ist eine gute Truppe“, sagt Hermann über seine Mitbewohner.

Zwei Jahre darf er im Übergangswohnheim bleiben, muss in dieser Zeit eine eigene Wohnung finden, Arbeit, Sicherheit. Die Mitarbeiter im Haus helfen ihm dabei. Der erste

Besuch beim KCA, die ersten Anträge in Beamtendeutsch. Alle sechs Monate wird ein neuer Hilfebedarfsplan geschrieben. Wo stehen wir? Wo geht's hin?

„Ich find's gut, dass sie mir hier in den Hintern treten“, sagt Hermann und wirft Einrichtungsleiter Rainer Broßmann ein Grinsen zu. „Und die Post einfach verschwinden lassen geht auch nicht mehr.“

Broßmann kennt seine Pappenheimer, er hat Mitte der 90er Jahre Zivildienst hier gemacht, ist 2000 als Sozialarbeiter ins Haus gekommen, war Vize-Chef und leitet das Haus seit Januar 2018. Der Diplom-Sozialpädagoge kennt die Wege, die die Menschen ins gelbe Haus führen, geradlinig ist hier nichts. Zwei Drittel der Klienten sind Männer, ein Drittel Frauen. Die Umherreisenden

ohne festen Wohnsitz haben Anspruch auf 13,87 Euro pro Tag. Ausgezahlt wird das Geld werktags zwischen 10.30 und 11 Uhr von zwei Mitarbeitern des Kreises.

Die Nachfrage insgesamt ist ungeboren groß, hat eher zugenommen in den zurückliegenden Jahren. Genauso wie die Erkrankungen der Menschen, psychische Dinge, Süchte. Am Wochenende hat wieder jemand bei der Wotschläfstelle „Schneckenhaus“ geklingelt – ein zusätzliches Übernachtungsangebot für die Wintermonate.

Zurück zu Rainer Hermann. Er finanziert sein Leben mit Arbeitslosengeld II, 340 Euro pro Monat, ausbezahlt wird anteilig alle zehn Tage. Das Kommunale Center für Arbeit (KCA) hat ihm außerdem eine Art Hausmeisterstelle vermittelt, im Olof-Palme-Haus. 1,80 Euro pro Stunde, bis zu 20 darf er arbeiten und sich die Zeit frei einteilen. Die Kosten für die Unterkunft zahlt das KCA, einmal pro Monat bekommt Hermann 35 Euro Kleidergeld.

Und auch im Franziskus-Haus packt der 52-Jährige mit an – montags, mittwochs und freitags hat er Wäschedienst. Dann kümmert er sich um Bettzeug und Handtücher der Herbergsgäste, jene Wohnungslosen, die eine kurzfristige Bleibe suchen und dann weiterziehen. Für den Wäschedienst gibt's ein kleines Taschengeld aus Spendenmitteln. Hermann sucht schon jetzt nach einer Wohnung. Dass das schwer wird angesichts der aktuellen Lage auf dem Wohnungsmarkt in Hanau, weiß er. Illusionen? Nein, die mache er sich nicht. Vielleicht wird es am Anfang ja eine Sozialwohnung, vermittelt übers Amt. Alles besser als die Straße.

Presseinformation

Hanauer Anzeiger 21. Dezember 2018



AWO-Ortsverein unterstützt Franziskus-Haus

RODENBACH/RONNEBURG • Die Mitglieder des AWO-Ortsvereins Rodenbach/Ronneburg unterstützen seit mehreren Jahren die wohnungslosen Menschen im Franziskus-Haus mit Sachspenden. So auch in diesem Jahr: Bei einem Besuch in der Einrichtung haben Edgar Kreuzer und Roland Bruck-

meier (rechts) vom AWO Ortsverein Rodenbach/Ronneburg einen Scheck in Höhe von 500 Euro an den Leiter des Franziskus-Hauses, Rainer Broßmann (links), überreicht. „Mit dieser Spende werden dieses Mal Thermotassen, Fahrgutscheine und Büromaterial zur Sortierung der eigenen Unterlagen

angeschafft“, berichtet dieser. Die Auswahl der Geschenke orientiere sich stets an den Bedürfnissen der Menschen im Franziskus-Haus. Konkrete Hilfe vor Ort zu leisten, die direkt bei denen ankommt, die sie brauchen, sei den sozial engagierten Mitgliedern der AWO sehr wichtig. • upn/Foto: PM

Presseinformation

Hanauer Anzeiger 28. Dezember 2018

Gelbe statt weiße Weihnacht

Franziskus-Haus feiert gemeinsam mit rund 60 wohnungslosen Menschen Heiligabend

HANAU • Festliche Stimmung, leckeres Essen und kleine Geschenke: Auch im Franziskus-Haus Hanau wurde in diesem Jahr wieder fröhlich das Weihnachtsfest gefeiert. Rund 60 wohnungslose Menschen waren der Einladung der Ökumenischen Wohnungshilfe gefolgt und feierten an Heiligabend gemeinsam mit den fleißigen Helfern in der Einrichtung.

„Nur mit Unterstützung der Ehrenamtlichen können wir an Heiligabend so vielen Gästen solch ein Festessen zubereiten“, weiß Julius Reitz, stellvertretender Leiter des Franziskus-Hauses. Schon im Herbst konnten durch einen Aufruf mehrere Frauen und Männer für den ehrenamtlichen Dienst am 24. Dezember im Franziskus-Haus gewonnen werden.

„Es ist toll, dass ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte an diesem besonderen Abend zusammen das Fest ausrichten“, freut sich auch Sabine Kleeberg von der Straßensozialarbeit. Zusammen mit dem diensthabenden Sozialhelfer Lijn Joseph organisieren sie das besondere Festmahl für wohnungslose Menschen in der Tagesstätte.

Dabei schlüpfen sie passend zum „gelben Haus“, wie das Franziskus-Haus von den Menschen von der Straße



Mit gelben Kochschürzen bekleidet, sorgten die Helfer im Franziskus-Haus an Heiligabend für festliche Stimmung bei den zahlreichen Gästen, die sich das Essen schmecken ließen. • Foto: PM

auch genannt wird, in leuchtend gelbe Kochschürzen. Auf die Gäste der Einrichtung wartet auch in diesem Jahr wieder ein festliches Weihnachtsmenü, bestehend aus Suppe, Klößen, Braten und Rotkraut sowie einem leckeren Dessert.

Doch nicht nur die freiwilligen Helfer, die tatkräftig in der Küche und am Tresen mithelfen, auch viele weitere Unterstützer haben daran mitgewirkt, den Menschen von der Straße ein schönes Weihnachtsfest zu schenken:

Der von der Frankfurter Volksbank Bruchköbel gespendete Christbaum wurde von den Kindern der Kita Sonnenwiese in Bruchköbel geschmückt. Dank vieler unbekannter Spender sowie langjähriger Unterstützer erhielt jeder Gast außerdem ein Weihnachtsgeschenk. Dank der Wolfgang-Arnim Nagel-Stiftung durfte sich jeder Besucher über einen Deichmann-Schuhgutschein freuen.

Seit Jahren spendet eine Privatperson nach einer

Wunschliste Geschenke für Klienten des Übergangswohnheimes und Betreuten Wohnens. Des Weiteren wurden Geschenke von den Landfrauen Ronneburg, der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage Hanau, den Konfirmanden von Pfarrerin Brigine Rohde aus Hainburg, die Malteser Hasselroth, der Firma BVS Industrie-Elektronik GmbH und den AWO Ortsvereinen Bruchköbel und Rodenbach/Ronneburg gespendet.

Müde, aber glücklich freu-

en sich die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter des Franziskus-Hauses über den friedlichen Verlauf des Abends.

„Es war mal ein ganz anderer und besonderer Heiligabend hier im Franziskus-Haus“, reflektierte eine der ehrenamtlichen Helferinnen am späten Abend, bevor sie ihre gelbe Schürze ablegt und nach Hause fährt. „Es ist schön etwas vom Weihnachtsfest an Menschen weiterzugeben, denen es gerade nicht so gut geht.“ • eho

Presseinformation

Hanauer Anzeiger 7. Januar 2019



AWO Bruchköbel spendet Wärmendes

Bruchköbel – Seit Jahren unterstützt der AWO-Ortsverein Bruchköbel erwachsene wohnungslose Frauen und Männer, die im Kontakt zum Franziskus-Haus der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe in Hanau stehen. So reisten sie jetzt wieder mit vielen handgefertigten Strickwaren in die Brüder-Grimm-Stadt. Zusätzlich un-

terstützten sie die Bedürftigen mit einer Spende von 200 Euro, die als Hilfe für Menschen in Not ausgegeben werden kann. Rainer Broßmann, Einrichtungsleiter des Hauses bedankte sich bei der AWO, die durch Erna Bendel, Monika Herget, Rita Hoffmann sowie durch Achim Dietenhöfer vertreten war. HOW/FOTO: PM

Hanauer Anzeiger 14. Januar 2019



BBB besucht Franziskus-Haus

Bruchköbel/Hanau – Im Franziskus-Haus in Hanau hat sich der Bruchköbeler BürgerBund (BBB) über die Alltagsarbeit der ökumenischen Wohnungsnotfallhilfe informiert. Der Leiter der Einrichtung unter dem Dach der Caritas, Rainer Broßmann, hat sich viel Zeit genommen, um über die Ursachen und Perspektiven von Wohnungslosigkeit im Raum Hanau und die Arbeit im Franziskus-Haus zu berichten. Das Foto zeigt von links nach rechts Michael Roth, Rainer Broßmann, Gisela Klein, Carmen und Joachim Rechholz. HOW/FOTO: PM

Hanauer Anzeiger 20. Februar 2019

Spende der AQA an Franziskus-Haus in Hanau

Main-Kinzig-Kreis. Auch in diesem Jahr spendet die Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung (AQA) erneut den Erlös aus dem Verkauf von Produkten aus den eigenen Werkstätten, die auf dem Weihnachtsmarkt in Gelnhausen angeboten wurden. „Wieder einmal zeigt sich, wie sehr sich gemeinsames Engagement auszahlt und es uns so gelingen kann, wichtige Institutionen zu unterstützen“, freute sich Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler während einer Spendenübergabe. Die AQA übergab vor wenigen Tagen 2.000 Euro an das Franziskus-Haus in Hanau. Verschiedene Produkte aus der Holzwerkstatt, der Metallwerkstatt, dem Bauhandwerk und der Textilwerkstatt wurden an den vier Tagen auf dem Weihnachtsmarkt in Gelnhausen präsentiert und verkauft. „Die Auszubildenden der AQA sind da jedes Jahr, ob am Weihnachtsmarkt oder bei der



Mit besonderer Freude übergaben die Auszubildenden der AQA ihre Einnahmen an den Leiter des Franziskushauses in Hanau (von links): Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, Leiter des Franziskus-Hauses Reiner Broßmann, AQA-Azubi Mohanad Al Haidari, ebenfalls Auszubildende bei der AQA Yevheniia Fedusheva sowie Ausbilder Matthias Möller und Auszubildender Abdulbasset Hasan und AQA-Geschäftsführer Hans-Jürgen Scherer.

Wächtersbacher Messe mit großem Engagement dabei, sowohl bei der Herstellung der Exponate als auch beim Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt“, berichtete Hans-Jürgen Scherer, Geschäftsführer der AQA.

„Den Erlös, den die Jugendlichen mit ihren Produkten und

während des Verkaufs erzielen, werden wir für die Gäste des Franziskus-Hauses verwenden“, berichtete Rainer Broßmann, Leiter der Einrichtung. Das Franziskus-Haus ist eine ganzjährig geöffnete Einrichtung der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe in Trägerschaft des Caritas-Verbandes

für den Main-Kinzig-Kreis. Die Einrichtung bietet wohnungslosen Menschen Beratung, Unterkunft und Essen sowie Kleidung. Die sozialpädagogische Arbeit und Betreuung im Übergangswohnheim ermöglicht den vorübergehend dort Lebenden sich auf die Gründung eines eigenen Hausstandes vorzubereiten und entsprechende Hilfe dafür in Anspruch zu nehmen, begleitet durch das Angebot des Betreuten Wohnens. Die Menschen, die im Franziskushaus betreut werden, erhalten Hilfestellung auf dem Weg ins selbstständige und eigenverantwortliche Leben. „Schritt für Schritt wird es ihnen hier ermöglicht, Verantwortung für sich zu übernehmen“, berichtete Broßmann. So werden den Bewohnern regelmäßig wiederkehrende Aufgaben übertragen, wie beispielsweise den Hof kehren oder Wäsche für Durchreisende zu waschen. Dafür werde es in Zukunft weiterhin eine Entlohnung geben, ermöglicht durch die Spende.

Alle Texte und Fotos:
Pressestelle des Main-Kinzig-Kreises

Hanauer Anzeiger 29. April 2019

Notschlafstelle sehr gefragt

68 Menschen nutzen „Schneckenhaus“ – Jetzt erstmal zu

Hanau – „Niemand darf erfrieren“ – unter diesem Leitspruch war auch in diesem Winter die Notschlafstelle „Schneckenhaus“ im Franziskus-Haus der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe geöffnet. Dieses Ziel ist dank dem Einsatz vieler Kooperationspartner wieder erreicht worden, resümiert das Franziskus-Haus in einer Mitteilung.

Insgesamt 68 Menschen haben das Angebot der Notschlafstelle in den zurückliegenden fünf Monaten genutzt und hier kurzfristig Obdach erhalten. Mit dem warmen Frühlingswetter hat das „Schneckenhaus“ nun seine Tür bis zum kommenden Winter wieder geschlossen.

148 Nächte, 200 Einsätze und 189 Aufnahmen: Die seit 1997 vom Franziskus-Haus in Kooperation mit der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis betriebene Notschlafstelle ist über die Wintermonate rege in Anspruch genommen worden. Vom 19. November bis zum 15. April hat das „Schneckenhaus“ den Menschen von der Straße einen Zufluchtsort in kalten Nächten geboten.

„Überrascht waren wir von der hohen Inanspruchnahme unserer Notschlafstelle. In einigen Nächten haben wir bis zu fünf Frauen und Männer aufgenommen“, berichtet Einrichtungsleiter Rainer Broßmann vom Franziskus-Haus. Ziel der Notschlafstelle ist zugleich aber auch, den hilfesuchenden Frauen und Männern, die in den Abend- und



Anlaufstelle für Obdachlose: das „Schneckenhaus“ im Franziskushaus.

FOTO: PM

Nachtstunden aufgenommen werden, durch die hausinterne Beratungsstelle am nächsten Tag in weiterführende Hilfen zu vermitteln.

Insgesamt haben 58 Männer und zehn Frauen das Angebot in Anspruch genommen, wobei die Frauen mit 40 Prozent einen hohen Anteil an den Aufnahmen insgesamt haben. „Wir sind froh, dass wir diesen zehn Frauen kurzfristig helfen konnten“, sagt Fachberaterin Konstanze Fritsch laut Mitteilung.

Im Rahmen der Straßensozialarbeit und der Beratungsstelle werden die Frauen oft weiterberaten, um Kontakte zum Hilfenetz herzustellen. „Manchmal beantragen wir

gesetzliche Betreuungen oder vermitteln zu den vorhandenen Beratungsstellen für Frauen. Wir organisieren Unterkünfte bei den Kommunen oder in speziellen Einrichtungen für Frauen“, zählt Fritsch verschiedene Hilfsmaßnahmen auf.

Das große Ziel, dass kein Mensch erfriert, konnte dank der guten Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern wie Polizei, Stadtpolizei, Bundespolizei, Krankenhäusern und den Bürgerinnen und Bürgern auch über diesen Winter hinweg wieder erreicht werden.

Das Franziskus-Haus ist eine ganzjährig geöffnete Einrichtung der Ökumenischen Woh-

nungslosenhilfe in Trägerschaft des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis. Es bietet wohnungslosen Menschen Beratung, Unterkunft und Essen sowie Kleidung. Die sozialpädagogische Arbeit im Übergangswohnheim bietet die Möglichkeit für die Gründung eines eigenen Hausstandes, begleitet durch das Angebot des Betreuten Wohnens.

cd

Spendenkonto

Wer die Einrichtung unterstützen möchte, kann das mit einer Spende auf dieses Konto bei der Sparkasse Hanau tun: IBAN DE03 5065 0023 0000 0987 49.

» franziskushaus-hanau.de

Hanauer Anzeiger 31. Mai 2019



Caritas-Team verbringt schönen Tag in Wilhelmsbad

Hanau – Ambulante Pflege, Wohnungslosenhilfe, ambulante Hospizbegleitung, Familien- und Jugendhilfe oder vielfältige Beratungsdienste: Die Aufgaben des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis sind breit gefächert. Um die Vernetzung der Mitarbeiter über die einzelnen Fachbereiche hinaus zu fördern, haben die Mitarbeiter einen gemeinsamen Tag im Staatspark Wilhelmsbad verbracht. Bei Spielen, Aktionen und verschiedenen Führungen gab es dabei aus-
führlich Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. „Mittlerweile zählt unser Verband rund 170 Beschäftigte“, berich-

tete Geschäftsführer Robert Flörchinger bei der Begrüßung. Mit der Übernahme der ambulanten Hauskrankenpflege St. Anna in Somborn seien dabei allein seit April über 30 neue Kollegen hinzugekommen. So standen auch beim diesjährigen Betriebsausflug das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch miteinander im Vordergrund. Denn gerade um den Hilfesuchenden, die die Angebote des Caritas-Verbandes nutzen, eine bestmögliche Unterstützung gewährleisten zu können, sei es wichtig, dass die Mitarbeiter auch fachübergreifend vernetzt sind.

UPN/FOTO: PM

GNZ 22. Juni 2019

Mehr Menschen leben auf der Straße

Jahresbericht der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe im Hanauer Franziskus-Haus

Main-Kinzig-Kreis (re). „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ – unter diesem Motto hat der Deutsche Caritas-Verband im vergangenen Jahr auf den Mangel an bezahlbarem Wohnraum hingewiesen. Dass dieses Ziel trotz aller Bemühungen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene noch lange nicht erreicht ist, zeigt auch ein Blick in den neuen Jahresbericht der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe im Hanauer Franziskus-Haus, der frisch erschienen ist. So haben im vergangenen Jahr insgesamt 750 Menschen, die auf der Straße leben oder denen Wohnungslosigkeit droht, die ambulante Fachberatung im Franziskus-Haus in Anspruch genommen. Dies entspricht mehr als einer Verdoppelung der Hilfesuchenden in den vergangenen 15 Jahren.

Unter den 750 Hilfesuchenden waren 157 Frauen und 593 Männer, wie Einrichtungsleiter Rainer Broßmann und sein Stellvertreter Julius Reitz berichten. In der ambulanten Fachberatung erhielten sie eine individuelle Beratung zu ihrer jeweiligen Lebenssituation, die sowohl die akute Grund- und Erstversorgung als auch eine langfristige Hilfeplanung umfasst, die verhindern soll, dass sich die Situation verschlimmert. „Es geht hierbei auch um die Entwicklung neuer Lebensperspektiven“, erklärt Broßmann. In mehr als 600 Beratungsgesprächen konnten viele der Hilfesuchenden in das Hilfenetz oder konkrete Maßnahmen überführt werden. Ein weiteres, wichtiges Angebot für die Klienten sei die Möglichkeit einer eigenen Postanschrift über die Einrichtung. „Wer keine Wohnung oder Meldeadresse hat, benötigt zum Beispiel für Ämter und Familie eine postalische Erreichbarkeit“, erklärt Reitz. Diese Möglichkeit sei ein wichtiger Schritt von der Straße zurück in die Gesellschaft. Insgesamt 153 Klienten nutzten diese Möglichkeit einer Postanschrift im Franziskus-Haus im vergangenen Jahr. „Es ist durchaus ein hoher Verwaltungsaufwand, den wir aber gerne leisten“, sagt Reitz.

Mit Blick auf die Jahresbilanz stellen Broßmann und Reitz fest, dass nicht nur die Nachfrage in der ambulanten Fachberatung zugenommen hat. Auch die Zahl an Kurzzeitübernachtungen in der



Einrichtungsleiter Rainer Broßmann und sein Stellvertreter Julius Reitz werfen einen Blick auf die Arbeit des Franziskus-Hauses im vergangenen Jahr. FOTO: RE

Herberge des Franziskus-Hauses hat deutlich zugenommen. Auch wenn die Anzahl der verschiedenen Übernachtungsgäste zurückgegangen sei, verzeichne man mit 4674 Übernachtungen einen neuen Höchststand innerhalb der vergangenen zehn Jahre. Ziel der Herberge sei neben der kurzfristigen Möglichkeit zur Übernachtung auch, einen Einstieg zum Ausstieg zu ermöglichen. „Wir möchten die Menschen zum Bleiben motivieren“, sagt Reitz.

Ein möglicher Weg von der Herberge könnte dann beispielsweise weiter in das Übergangswohnheim der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe führen. Wohnungslose Menschen, die sich für eine aktive Neugestaltung ihres Lebens entscheiden, finden dort ein vorübergehendes Zuhause. Sie erhalten außerdem von dem geschulten Fachpersonal Unterstützung, wenn es darum geht, besondere soziale Schwierigkeiten aufzuarbeiten und die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben außerhalb einer stationären Einrichtung zu schaffen. Dabei unterstützen die Sozialarbeiter die Bewohner des Übergangswohnheims auch, wenn es darum geht, eine eigene Wohnung für die Zeit nach dem Aufenthalt hier zu finden.

Mit Blick auf den aktuellen Wohnungsmarkt keine leichte Aufgabe, wie Broßmann und Reitz wissen. Dank intensiver Bemühungen ist es im vergangenen Jahr trotzdem gelungen, acht Menschen zum Umzug in die eigenen vier Wände zu verhelfen. Ein weiterer Bewohner des Heims konnte in eine andere Einrichtung vermittelt werden.

Die beiden Einrichtungsleiter nutzten die Gelegenheit, ihrem Team für ihren Einsatz in allen Bereichen der Wohnungslosenhilfe zu danken, ebenso dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau

für die gute Zusammenarbeit mit dem Franziskus-Haus. Ein ganz besonderer Dank geht an die Spender, die die Arbeit des Franziskus-Hauses auch im vergangenen Jahr unterstützt haben: „Sie ermöglichen uns damit, unbürokratische Hilfen für wohnungslose Menschen anzubieten. Vielen herzlichen Dank dafür“, fasste Broßmann zusammen.

Den ausführlichen Jahresbericht der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe im Franziskus-Haus finden Interessierte auch im Internet unter www.franziskus-haus-hanau.de im Downloadbereich.

Hintergrund: Wohnungslosenhilfe im Kreis

Das Franziskus-Haus in der Matthias-Daßbach-Straße 2 in Hanau ist eine ganzjährig geöffnete Einrichtung der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe in Trägerschaft des Caritas-Verbands für den Main-Kinzig-Kreis. Es bietet wohnungslosen Menschen Beratung, Unter-

kunft, Essen und Kleidung.

Die **sozialpädagogische Arbeit** im Übergangswohnheim bietet den Besuchern die Möglichkeit zur Gründung eines eigenen Hausstands, begleitet durch das Angebot des betreuten Wohnens.

Nähere Informationen über das Franziskus-Haus gibt es unter Telefon 06181/3609-0 oder auf der Homepage unter www.franziskus-haus-hanau.de.

Das Spendenkonto bei der Sparkasse Hanau hat die IBAN DE03 5065 0023 0000 0987 49.

Noch Fragen?

Liebe Leserinnen und Leser,
falls Sie Fragen zu unserer Einrichtung haben,
wenden Sie sich bitte an uns.

Ökumenische Wohnungslosenhilfe Franziskus-Haus

Träger: Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Matthias-Daßbach-Straße 2
63450 Hanau

Telefon 06181 3609-0
Telefax 06181 3609-19
E-Mail franziskus-haus@caritas-mkk.de
Internet www.franziskus-haus-hanau.de



Kleiderkammer:

Die Ausgabe von Kleidern erfolgt Montag 13.00 Uhr - 15.00 Uhr und Mittwoch 09.00 Uhr - 11.00 Uhr.
Am 4. und 5. Mittwoch im Monat und in den Schulferien bleibt die Kleiderkammer geschlossen.

Die Annahme von Kleiderspenden erfolgt Montag bis Freitag von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr.



Ambulante Fachberatung:

Bei Fragen zur Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit können Sie sich gern an unser Team der Ambulanten Fachberatung wenden.

Sprechzeiten:

Montag 10.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr
Dienstag 13.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch 10.00 - 12.30 Uhr
Freitag 10.00 - 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Tagesstätte:

Unsere Tagesstätte ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr und am Wochenende und Feiertagen von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.



Hier finden wohnungslose Menschen eine Anlaufstelle und einen Aufenthaltsort. Sie ermöglicht den Rückzug von öffentlichen Plätzen, Ruhe und Kommunikation. Sie bietet Möglichkeiten, Mahlzeiten einzunehmen sowie zur Körper- und Wäschehygiene.

Herberge:

Unsere Herberge bietet kurzfristige Übernachtungsmöglichkeiten für 15 Personen.

- Zimmer für Frauen
- Zimmer für Männer
- Zimmer für Paare

Notschlafstelle „Schneckenhaus“

Unser zusätzliches Übernachtungsangebot im Winter.

Weitere Hilfen:

- Straßensozialarbeit
- Übergangswohnheim
- Betreutes Wohnen

Jede Kleinigkeit bewegt Großes.

Das Franziskus-Haus sorgt für viele Dinge,
die wohnungslose Menschen brauchen.

Sie wollen helfen? Wir freuen uns!

Geldspenden

Finanzielle Unterstützung nehmen wir sehr gerne für folgende Bereiche an:

- Betreuung von wohnungslosen Menschen
- Freizeitmaßnahmen für wohnungslose Menschen
- Anschaffung von notwendiger Kleidung, z.B. Unterwäsche
- Anschaffung von Schlafsäcken, Isomatten und Rucksäcken

Wir senden Ihnen gerne eine Spendenquittung zu.

Sparkasse Hanau
Spendenkonto 987 49 (BLZ 506 500 23)
IBAN DE03 5065 0023 0000 0987 49
BIC HELADEF1HAN

Sachspenden

Kleidung (hauptsächlich für Männer):

- Strapazierfähige Kleidung
- Unterwäsche - bitte nur Neuware

Für die Hygiene:

Neue Waschlappen und Handtücher, neue Zahnbürsten, Zahnbecher und Zahnpasta, Kulturbeutel, Nassrasierer, Rasierwasser, Deos, Käämme und Bürsten (neu), Nagelnecessaires

Für Durchreisende:

Rucksäcke, Reisetaschen, Schlafsäcke, Isomatten

Für die Wohnung:

Küchenzubehör, Tisch- und Bettwäsche, Decken, Kissen, Elektrogeräte (Staubsauger, TV-Geräte o.ä.), elektrische Haushaltsgeräte, Batterien

Möbelspenden:

Bedarf bitte abstimmen, da keine Lagerungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Für Spiel und Spaß:

Karten, Würfel, Skatblöcke, Bücher, Zeitschriften, Rätselhefte, Gutscheine für Freizeitaktivitäten

Essen

Bitte nur haltbare und verschlossene Lebensmittel
Konserven, Marmelade, Nudeln, Reis, Kaffee, Süßigkeiten

Sonstiges:

Geldbeutel, Telefonkarten, Handys, Multifunktionswerkzeuge, Feuerzeuge, Fahrräder

Sachspenden bitte zwischen 14.00 und 17.00 Uhr in der Tagesstätte im Erdgeschoss unseres Hauses abgeben.

Abgabe von Fahrrädern oder Elektrogeräten bitte nur nach vorheriger Rücksprache!

So finden Sie uns:

